

# Gurlitt.

---

# Eine

# Bilanz



Kanton Bern  
Canton de Berne



Burggemeinde  
Bern

16.9.2022  
–15.1.2023

**HANDOUT  
FÜR  
LEHRPERSONEN**

**KUNST  
MUSEUM  
BERN**

# INHALTSVERZEICHNIS

---

Einführung und allgemeine Bemerkungen	<b>2</b>
Fragen und Antworten	<b>3</b>
Vorschläge zu thematischen Ausstellungsrundgängen	<b>5</b>

---

# EINFÜHRUNG UND ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

## Ausserschulischer Lernort

Das Kunstmuseum Bern ist ein **ausserschulischer Lernort** (ASLO) für Schüler:innen aller Zyklen, an dem verschiedene Lernziele verfolgt und umgesetzt werden können. Die Schüler:innen lernen das Museum als Institution kennen und finden über die aktive Beteiligung (sprachlich, gestalterisch, sozial) einen erlebnisorientierten, interaktiven Zugang zu Kunst. Ein Besuch im Museum ermöglicht die direkte Begegnung mit originalen Kunstwerken aus unterschiedlichen Zeiten und Stilen.

## Lehrplanbezug

Ein Klassenbesuch in der Ausstellung *Gurlitt. Eine Bilanz* bietet eine gute **Ergänzung zum Unterricht** in den Fächern **«Natur Mensch Gesellschaft»**, **«Ethik»**, **«Geschichte»** oder **«Deutsch»**. Weiter lassen sich Kompetenzen aus dem Fachbereich **«Bildnerisches Gestalten»** erweitern. Wir empfehlen den Besuch der Ausstellung für den **3. Zyklus** sowie **Gymnasien, Berufs- und Fachmittelschulen**.

Für den Besuch mit einer Schulklasse empfiehlt es sich, vorgängig im Unterricht den **historischen Hintergrund** zu behandeln. Ergänzend ist es sinnvoll, die wichtigsten unten erläuterten Begriffe im Vorfeld zu besprechen.

## Selbstständiger Besuch mit der Klasse

Als Lehrperson haben Sie die Möglichkeit, das Kunstmuseum selbstständig mit Ihrer Klasse zu besuchen. Wenn Sie an einer Schule im Kanton Bern unterrichten, ist ein Klassenbesuch gratis. Bei Klassen aus anderen Kantonen oder aus dem Ausland kostet der Eintritt pro Schüler:in (ab 16 Jahren) CHF 5. Es können Kartonunterlagen (an der Kasse) und Klapphocker (je nach Verfügbarkeit) ausgeliehen werden.

Anmeldung erforderlich bei:

[vermittlung@kunstmuseumbn.ch](mailto:vermittlung@kunstmuseumbn.ch)

## Öffnungszeiten des Kunstmuseum Bern:

Dienstag: 10–21 Uhr, Mittwoch bis Sonntag: 10–17 Uhr.

Montag geschlossen.

## Workshop-Angebot

Unter dem Titel «Spurensuche Kunst» machen wir mit Ihrer Schulklasse einen Rundgang durch die Ausstellung und lernen die wichtigsten Themen kennen. Wir stellen kritische Fragen an die Kunstwerke und ihre Herkunft. Anhand von Beispielen erkunden wir die unterschiedlichen Stationen, welche die Bilder aus dem Legat Gurlitt von ihrer Entstehung bis heute durchlaufen haben und welche Methoden es gibt, dies herauszufinden.

Termin nach Vereinbarung:

[vermittlung@kunstmuseumbn.ch](mailto:vermittlung@kunstmuseumbn.ch)

Kosten: CHF 140, Dauer: 60 bis 90 Minuten

## Einführung für Lehrpersonen

Zu Beginn jeder Ausstellung im Kunstmuseum Bern findet eine Einführung für Lehrpersonen statt. Lehrer:innen erhalten alle Informationen zur jeweiligen Ausstellung und Tipps für den Besuch mit der Klasse.

Die aktuellen Termine (Anmeldung online) finden Sie unter [kunstmuseumbn.ch/de/erfahrenschulen-lehrpersonen-13.html](https://kunstmuseumbn.ch/de/erfahrenschulen-lehrpersonen-13.html)

## Material zur Vorbereitung und für den Unterricht

- Die **Ausstellungsbroschüre** (Deutsch, Französisch und Englisch) enthält sämtliche Texte, die in der Ausstellung an der Wand oder in den Vitrinen angebracht sind: <https://t1p.de/sgo5y>. Die Inhalte der Broschüre sind mit dem Smartphone via QR-Code (in der Ausstellung) und über [guide.kunstmuseumbn.ch](https://guide.kunstmuseumbn.ch) abrufbar. Die Inhalte können helfen, einen Ausstellungsrundgang vor- und nachzubereiten, sind aber teilweise nur vor Ort, in Kombination mit den ausgestellten Kunstwerken und Dokumenten, ganz verständlich.
- **Weitere Informationen** sowie einige Bildbeispiele entnehmen Sie bitte dem **Pressedossier**: <https://t1p.de/ddaop>.
- **Onlinedatenbank «Der Nachlass Gurlitt»**: [gurlitt.kunstmuseumbn.ch](https://gurlitt.kunstmuseumbn.ch). Dort sind alle Werke inklusive Provenienzanfragen und hochaufgelöster Fotografien frei zugänglich.
- Der **Film «Gurlitts Schatten»** (SRF Dok, 2017, 50 Minuten) behandelt die Umstände, unter denen das Legat Gurlitt in das Kunstmuseum Bern gelangte. Es handelt sich um eine Dokufiktion, die einen guten Einstieg ins Thema gibt. Der Film ist hier zugänglich: [youtube.com/watch?v=aiwwX9UIA8Y](https://youtube.com/watch?v=aiwwX9UIA8Y)

# FRAGEN UND ANTWORTEN

## Was ist neu an der jetzigen Ausstellung Gurlitt. Eine Bilanz?

Das Kunstmuseum Bern widmete dem Legat Gurlitt bereits zwei Ausstellungen. Beide trugen den Titel *Bestandsaufnahme Gurlitt*, fokussierten jedoch auf unterschiedliche Thematiken. Unter dem Titel «*Entartete Kunst*» – *Beschlagnahmt und verkauft* wurden 2017 Werke der Moderne präsentiert, die vom NS-Regime als «Entartete Kunst» diffamiert worden waren. 2018 beleuchtete die Ausstellung *Der NS-Kunstraub und die Folgen* den NS-verfolgungsbedingten Entzug von Kunstwerken, deren Herkunft und Erwerbsumstände bis zum damaligen Zeitpunkt noch nicht abschliessend geklärt werden konnten. Die Ausstellung *Gurlitt. Eine Bilanz* bietet nun einen vertieften Einblick in das Legat Gurlitt und dessen materielle und historische Erschliessung nach wissenschaftlichen Kriterien. Die ethischen Leitlinien, rechtlichen Grundlagen und die Ergebnisse dieses einzigartigen internationalen Provenienzforschungsprojektes werden vertieft. Es wird aufgezeigt, welche Verantwortung im Umgang mit Kunstwerken das Kunstmuseum Bern mit der Annahme des Erbes Gurlitt übernommen hat.

## Was ist das Legat Gurlitt?

Das Legat Gurlitt ist der Nachlass von Cornelius Gurlitt (1932–2014), Sohn des Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt (1895–1956). Es handelt sich um einen Bestand von über 1'600 Kunstwerken und mehr als 25'000 Schriftstücken. Im Rahmen eines Steuerermittlungsverfahrens wurden die Kunstwerke 2012 in Cornelius Gurlitts Münchner Wohnung beschlagnahmt; nach seinem Tod fanden sich weitere Werke in dessen Haus in Salzburg.

## Handelt es sich beim Legat Gurlitt um eine Sammlung?

Nein, das Legat Gurlitt ist keine Kunstsammlung. Die erhaltenen Werke entsprechen keinem stringenten Sammlungskonzept. Es handelt sich vielmehr um die von Hildebrand Gurlitt hinterlassenen Kunstwerke aus seiner Tätigkeit als Kunsthändler und Sammler.

## Wie gelangte das Legat Gurlitt an das Kunstmuseum Bern?

2014 setzte Cornelius Gurlitt in seinem Testament die Stiftung Kunstmuseum Bern als Alleinerbin ein. Warum er dies tat, ist nach wie vor unklar. Er besuchte das Kunstmuseum Bern zu Lebzeiten wohl gelegentlich und pflegte geschäftliche Kontakte zum Berner Kunsthandel. In jungen Jahren besuchte Cornelius Gurlitt auch seinen Onkel, den Musikwissenschaftler Wilibald Gurlitt, der von 1946–48 als Gastprofessor an der Universität Bern tätig war.

## Welche Werke beinhaltet das Legat Gurlitt?

Im Legat Gurlitt befinden sich Gemälde und Arbeiten auf Papier und einige wenige Skulpturen. Es beinhaltet mehrheitlich Werke des deutschen Expressionismus (20. Jahrhundert), der

französischen Kunst (18. und 19. Jahrhundert) sowie Werke der Familienmitglieder Heinrich Louis Theodor Gurlitt (1812–1897) oder Cornelia Gurlitt (1890–1919), die beide künstlerisch tätig waren.

## Wie gelangten die Werke in den Besitz Hildebrand Gurlitts?

Der bisherige Forschungsstand zeigt, dass Hildebrand Gurlitt einen Grossteil der Werke während des Nationalsozialismus (NS) erwarb. Wir wissen, dass er Erwerbungen unterschiedlicher Art tätigte. Neben rechtmässigen Ankäufen gelangte auch Raubkunst in seinen Besitz. Dazu zählen Werke aus dem Eigentum von Verfolgten des NS-Regimes, die sich unter dem Druck der Verfolgung von ihrem Eigentum trennen mussten oder deren Eigentum von Staats- und Parteiorganen eingezogen wurde.

Diese Transaktionen gelten als verfolgungsbedingter Entzug und erfüllen den Tatbestand nationalsozialistischer Raubkunst.

## Was ist NS-Raubkunst?

Der Begriff bezeichnet Kunstwerke, die im Zeitraum von 1933 bis 1945 politisch und aus rassistischen Motiven verfolgten Eigentümer:innen durch das NS-Regime entzogen wurden: insb. durch Raub, Beschlagnehmung, Zwangsverkauf oder Verkauf zur Finanzierung ihrer Flucht. Seit langem gilt der staatlich organisierte, verfolgungsbedingte Entzug von Kunstwerken in der Zeit des Nationalsozialismus als Kunstraub. Kunsthändler wie Hildebrand Gurlitt profitierten von Beschlagnehmungen und Zwangsverkäufen.

Seit 1998 bilden die «Washingtoner Prinzipien» internationale Grundsätze für die Rückgabe von Vermögenswerten aus der Zeit des Holocaust. Die Unterzeichner, darunter die Schweiz und die Bundesrepublik Deutschland, bekennen sich dazu, die Suche nach Raubkunst zu unterstützen und in Streitfällen eine «gerechte und faire Lösung» zu finden.

## Wie viele Werke des Legats Gurlitt wurden als Raubkunst identifiziert? Was geschah damit?

Bislang konnten neun Kunstwerke im Legat Gurlitt als Raubkunst identifiziert und restituiert (zurückgegeben) werden. Beispielsweise wurde 2015 Max Liebermanns Gemälde *Reiter am Strand* (1901) an die Nachfahren von David Friedmann restituiert. 2017 erfolgte die Rückgabe von Adolph Menzels Zeichnung *Inneres einer gotischen Kirche* (1874) an die Nachfahren von Elsa Helene Cohen und im Jahr 2019 diejenige des Gemäldes o. T. [*Porträt einer sitzenden jungen Frau*] (1850–1855) von Thomas Couture an die Nachfahren von George Mandel.

## Woher stammen die vielen weiteren Werke des Legats Gurlitt?

546 im Nachlass Gurlitt enthaltene Kunstwerke übernahm Hildebrand Gurlitt aus der Beschlagnahmeaktion «Entartete Kunst». Sie befanden sich bis 1937 in den Sammlungen von 51 deutschen Museen. Zahlreiche weitere Werke erwarb Hildebrand Gurlitt ab 1941 in den von Deutschland besetzten

Ländern, insbesondere in Frankreich. Auf dem französischen Kunstmarkt war Gurlitt bis 1944 als Einkäufer für deutsche Museen und Privatsammlungen tätig.

### Was ist die Aktion «Entartete Kunst»?

1937 beschlagnahmte das deutsche Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mehr als 20'000 Kunstwerke in deutschen Museen. Darunter befanden sich Werke des Expressionismus und der Abstraktion, aber auch Antikriegsbilder sowie Werke von sozialistischen, kommunistischen und jüdischen Künstler:innen. Eine Auswahl von 650 konfiszierten Werken aus 32 Museen wurde im Sommer 1937 in der Propagandaausstellung «Entartete Kunst» in München präsentiert. Ziel der Ausstellung war die öffentliche Ächtung der künstlerischen Moderne. Mit diffamierenden Kommentaren wurden Gemälde und Skulpturen als «krankhaft», «jüdisch», «bolschewistisch» und «undeutsch» an den Pranger gestellt. Zeitgleich zur Ausstellung fanden weitere «Säuberungen» in den deutschen Museen statt.

### Was geschah mit den beschlagnahmten Werken der Aktion «Entartete Kunst»?

Eine unbekannte Anzahl von Werken, die als nicht verwertbar galten, wurde am 20. März 1939 in Berlin verbrannt. Zuvor und danach jedoch gelangten die meisten der 1937 beschlagnahmten Werke in den Kunsthandel. Mit dem Verkauf der beschlagnahmten Kunstwerke beauftragte das Propagandaministerium vier Kunsthändler: Bernhard A. Böhmer, Karl Buchholz, Ferdinand Möller und Hildebrand Gurlitt. Ziel der Verkäufe war es unter anderem, Devisen aus dem Ausland zu beschaffen.

### Warum sind beschlagnahmte Werke aus der Aktion «Entartete Kunst» weiterhin im Besitz des Kunstmuseum Bern?

Das «Gesetz über Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst» von 1938 legalisierte nachträglich die Beschlagnahmung von Kunstwerken aus deutschen Museen im Jahr 1937 und wurde nach dem Ende des Nationalsozialismus nicht widerrufen. Der Besitz von Beschlagnahmungen aus deutschem Museumseigentum ist somit bis heute legal. Beschlagnahmte Leihgaben von Verfolgten des Nationalsozialismus hingegen sind Raubkunst. Wem ein Werk gehörte, wer es entzogen oder verkauft hat ist Gegenstand der Provenienzforschung.

### Was ist Provenienzforschung?

Provenienzforschung beschäftigt sich mit der Eigentums-geschichte von Kunstwerken. In manchen Fällen jedoch kann aufgrund fehlender Dokumente keine eindeutige Aussage über frühere Besitzverhältnisse getroffen werden. Dies gilt vor allem für die Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland und den Zweiten Weltkrieg.

Provenienzforschung arbeitet mit historischen Dokumenten und bezieht die Kunstwerke materiell mit ein. Restaurator:innen und Provenienzforscher:innen am Kunstmuseum Bern ha-

ben die spezifischen Kennzeichen aller Kunstwerke im Legat Gurlitt festgestellt. Diese Werkautopsie erfasste Beschriftungen und Etiketten, aber auch spätere Veränderungen sowie die Spuren von Alter, physikalischen und chemischen Einflüssen. Bei etwa siebzig Prozent der Werke auf Papier des Konvolut «Entartete Kunst» finden sich gezielte Manipulationen von ehemaligen Beschriftungen. Hildebrand Gurlitt hatte – wie alle vom Propagandaministerium mit dem Verkauf beauftragten Kunsthändler – die Anweisung erhalten, auf den Werken aus der Beschlagnahmemasse Hinweise auf früheren Museumsbesitz zu tilgen.

### Welche Provenienzkategorien gibt es?

Die Ergebnisse der Provenienzforschung lassen sich anhand der sogenannten «Provenienzampel» kategorisieren. Die Zuweisung eines Werks zu einer der vier Kategorien versteht sich als vorläufiges Resultat und kann, falls sich die Beweis-lage ändert, auch wechseln. Auf der Online-Datenbank [gurlitt.kunstmuseumbern.ch](http://gurlitt.kunstmuseumbern.ch) werden die Forschungserkenntnisse fortlaufend aktualisiert.

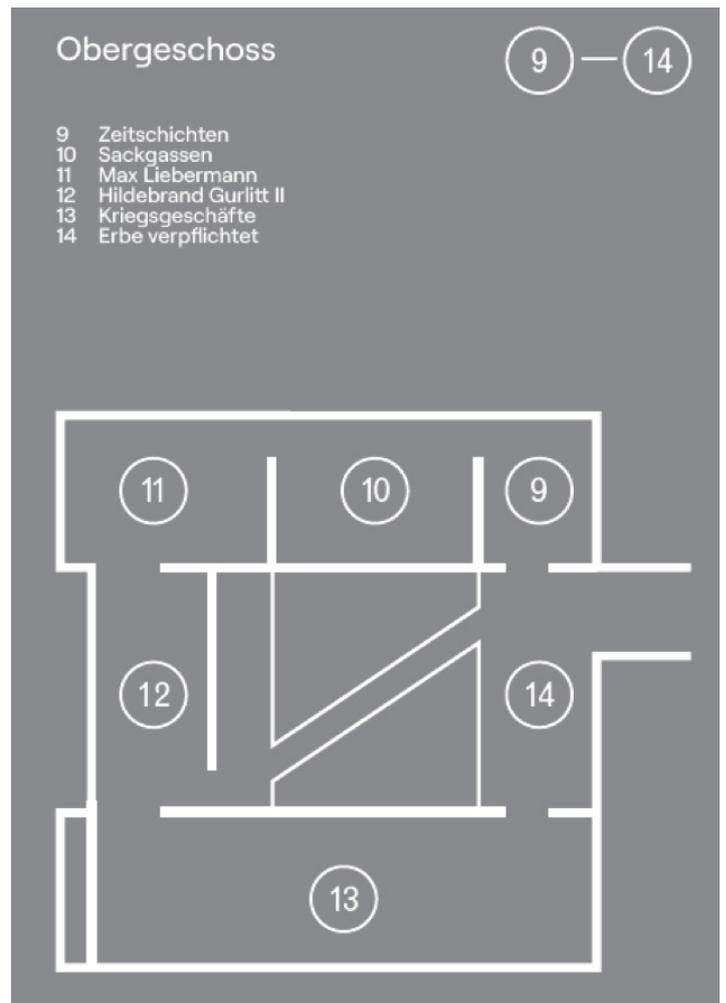
Kategorie	Definition
<b>Grün</b>	Die Provenienz liess sich für den Zeitraum von 1933 bis 1945 rekonstruieren. Es handelt sich nicht um NS-Raubkunst.
<b>Gelb-Grün</b>	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht abschliessend geklärt, sie weist Lücken auf. Aus den vorgelegten Recherchen ergeben sich keine Belege für NS-Raubkunst. Zudem liegen keine Hinweise auf NS-Raubkunst und/oder auffällige Begleitumstände vor.
<b>Gelb-Rot</b>	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht abschliessend geklärt, sie weist Lücken auf. Aus den vorgelegten Recherchen ergeben sich keine Belege für NS-Raubkunst. Es liegen jedoch Hinweise auf NS-Raubkunst und/oder auffällige Begleitumstände vor.
<b>Rot</b>	Die Provenienz liess sich für den Zeitraum von 1933 bis 1945 rekonstruieren. Es handelt sich um NS-Raubkunst.

### Wie viele Werke bleiben nun im Kunstmuseum Bern?

#### Was geschah und geschieht mit den anderen?

Im Dezember 2021 nahm das Kunstmuseum Bern mehr als 1'600 Werke aus dem Legat Gurlitt definitiv in seine Sammlung auf. Fünf Werke mit Hinweisen auf NS-Raubkunst wurden im Dezember 2021 an die Bundesrepublik Deutschland übergeben. Zwei Werke, für die nach umfassenden Recherchen deutliche Hinweise auf NS-Raubkunst bestanden, wurden im Dezember 2021 den Nachfahren der ehemaligen Eigentümer übergeben. Diese Eigentumsaufgabe erfolgte im Sinne einer «fairen und gerechten Lösung» gemäss der «Washingtoner Prinzipien» von 1998.

# VORSCHLÄGE ZU THEMATISCHEN AUSSTELLUNGSRUNDGÄNGEN



Die Ausstellung ist reich an Informationen, Werken und Dokumenten. Für einen Besuch mit Ihrer Schulklasse empfiehlt sich deshalb eine Fokussierung auf ausgewählte Kapitel (s. Ausstellungsbroschüre). Dabei bietet es sich beispielsweise an, die Schüler:innen in Gruppen ein bestimmtes Thema selber erarbeiten zu lassen: Etwa indem sie Informationen zu einzelnen Werken zusammensuchen, die passenden Dokumente in den Vitrinen lesen und versuchen, ihre Schlüsse zu ziehen (analog Provenienzforscher:innen). Die Ausstellung kann weiter mit Blick auf die Provenienzkategorien begangen werden («Provenienzampel», s. letzte Frage oben). Eine mögliche Aufgabenstellung könnte beinhalten, Werke der verschiedenen Kategorien (Grün, Gelb-Grün, Gelb-Rot, Rot) zu finden und die jeweilige Zuordnung nachzuvollziehen. Die folgenden 4 Themen verstehen sich als Vorschläge für mögliche Schwerpunkte.

**1. Einstieg in die Ausstellung: Wir nähern uns den Werken an.** Mit welcher Art von Gegenständen haben wir es zu tun? Welche Informationen finden wir auf der Rückseite von Kunstwerken (Stempel, Beschriftungen, Etiketten)? Welche Kriterien zur Einordnung von Kunstwerken könnte es geben (Technik, Format, Künstler:in, aber auch Erwerbungsstände, Eigentümer:innen)?

**Ort:** Die Treppenhalle (**Raum 1**) eignet sich gut dafür. An einer Hauptwand sind die Vorderseiten von 1404 Werken des Legats Gurlitt in Form von Inventarblättern versammelt. Die Wandinstallation verkörpert die Fülle an Werken im Legat Gurlitt. An der Wand gegenüber sind – ebenfalls in Form von Inventarblättern – die Rückseiten der Werke platziert. Die Untersuchungsmethoden an den Originalwerken werden in **Raum 3** und **Raum 10** vertieft.

**2. Nationalsozialismus in Deutschland / «Entartete Kunst» / Biografien von Künstler:innen:** Wie ging man im NS mit Kunst und Künstler:innen um? Welche Kriterien zur Beschlagnahme wurden angewendet? Warum?

**Ort:** Die **Räume 4 und 6** bieten eine Einführung in diese Fragestellungen. In **Raum 7** ist das Bildnis *Maschka Mueller* zu sehen. Dieses Werk des expressionistischen Künstlers Otto Mueller ist eines der wenigen Kunstwerke im Legat Gurlitt, dessen Provenienz vom Zeitpunkt seiner Entstehung 1924 bis heute lückenlos nachvollzogen werden kann. Auf seiner Rückseite sind zahlreiche Stationen in Form von Nummern und Stempeln vermerkt. Der **Raum 11** bietet einen Einblick in die Biografie Max Liebermanns, der als Vertreter des deutschen Impressionismus geschätzt, als Jude gleichzeitig geächtet wurde. Die Biografie Max Beckmanns, expressionistischer

Künstler, dessen Werke Opfer der Aktion «Entartete Kunst» wurden, wird in **Raum 4** vertieft.

**3. Hildebrand Gurlitt / Kunsthandel / Rehabilitierung der Moderne:** Die durch den Nationalsozialismus als «entartet» geächtete Kunst erfuhr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine umfangreiche Rehabilitierung. Welche Rolle nahm Hildebrand Gurlitt dabei ein? Welche Rollen hatte er zuvor?

**Ort:** Die wechselnde Bewertung moderner Kunst vor, während und nach dem NS-Regime wird in den **Räumen 6, 7 und 8** behandelt. In **Raum 13** dagegen steht die ältere (deutsche und französische) Kunst im Fokus. Hildebrand Gurlitts Biografie ist Gegenstand zweier gesonderter **Räume: 5** (bis 1941, u.a. als Verwerter der «Entarteten Kunst») und **12** (ab 1941, u.a. als Kunsthändler im «Dritten Reich»). Diese beiden Räume eignen sich ebenfalls als Einstieg in die Ausstellung.

**4. Verfolgungsbedingter Entzug / Raubkunst / Restitution: Was ist Raubkunst?** Sind in der Ausstellung Werke vorhanden, die als Raubkunst identifiziert wurden? Falls ja, in welcher Form? Falls nein, warum?

**Ort:** **Raum 7** bietet einen Einstieg in diese Thematik. Restituierte Werke sind in der Ausstellung durch gelbe Leerstellen an der Wand repräsentiert. Beispielhaft werden restituierte Werke und deren Provenienz unter anderem in **Raum 11** (Max Liebermann) sowie in **Raum 13**, in dem die Kriegsgeschäfte Hildebrand Gurlitts in Frankreich untersucht werden, vorgestellt. Für die Mehrzahl der Kunstwerke französischer Provenienz liessen sich die Erwerbsumstände bislang jedoch nicht hinreichend klären. (s. Onlinedatenbank).